

# Volksstimme

Einzelpreis 200 Mt.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuh & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1793, für den Verlag und die Druckerei Nr. 981. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 5000 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 4800 Mark. — Anzeigengebühr: Die 10gepaltene Nonpareillezeile 500 Mark, auswärts 600 Mark, im Reklameteil Zeile 1800 Mark, auswärts 2200 Mark. Vereinstafel der Zeile 450 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 134.

Magdeburg, Mittwoch den 13. Juni 1923.

34. Jahrgang.

## Magdeburg als Reichswehr-Butschzentrale.

### Reichswehr-Block Rößbach.

Am Freitag den 8. Juni, abends nach 8 Uhr wurden in Magdeburg etwa 30 Deutschbölkische, darunter Angehörige verschiedener Bünde und hiesiger Reichswehrformationen, verhaftet und zwar in einer Sitzung, deren äußere Form keinen Zweifel darüber läßt, daß es sich um eine nationalsozialistische Organisation handelt.

Wir sind über die Dinge, die innerhalb dieser Organisation vorgingen, seit Wochen und Monaten unterrichtet, wir haben auch jeweils den Behörden Mitteilung gemacht. Auf eine Anzeige von dritter Seite hat schließlich die Polizei von sich aus zugriffen und nachdem eine deutsch-nationale Zeitung Mitteilungen über die Verhaftungen gemacht hat, andererseits die unsinnigsten Gerüchte in der Stadt umhergeschwirren, halten wir es für unsere Pflicht, der Öffentlichkeit mitzuteilen, was uns bekannt ist.

Es handelt sich im wesentlichen um folgendes: dem berüchtigten Oberleutnant Rößbach ist es gelungen, innerhalb der Reichswehr eine Organisation zu schaffen, deren Aufgabe es ist, einmal für die deutschbölkisch-nationalsozialistische Bewegung einen Kern zu sammeln und zum andern, den bölkisch-buttschistischen Bünden, die zum großen Teil aus ganz jungen Leuten bestehen, Ausbildungspersonal zu stellen. Diese Organisation nennt sich

### „Reichswehr-Block Rößbach“ (RWBR.)

Ueber die innere Organisation gibt das an anderer Stelle veröffentlichte Statut hinreichend Aufschluß. Die Zentrale des RWBR. ist Magdeburg und zwar für das gesamte Reich mit Ausnahme von Bayern, wo die Verbindung zwischen Reichswehr und Buttschisten so eng ist, daß es einer besondern Organisation zu ihrer Pflege nicht bedarf. Magdeburg wurde gewählt, weil es nach Rößbachs Auffassung keine größere Garnisonstadt mit günstigen Verkehrsbedingungen gibt, die deutschbölkischer Charaktere so unbedächtig ist wie Magdeburg, und deshalb so leicht niemand auf den Gedanken komme, daß ausgerechnet in dem politisch so stabilen

### Magdeburg die Buttschzentrale der Reichswehr

ihren Sitz habe. Die Organisation wird von Rößbach, der als „Chef“ bezeichnet wird, persönlich geleitet, auch nach, nachdem er in Haft genommen wurde. Aus dem Untersuchungsgefängnis des Reichsgerichts in Leipzig ergehen nach wie vor die Befehle Rößbachs. Von welchem Geisse sie und damit die ganze Organisation getragen sind, geht aus dem Befehl Nr. 51 vom 20. April 1923 hervor, in dem es u. a. heißt: „Der Feind steht dicht am Rhein und umweilt Münster. Er steht auch in Berlin!“

Der RWBR. hat Verbindung mit fast allen Garnisonen der Reichswehr, sein Wirken kann nicht allen Kommandostellen entgangen sein — mit Ausnahme des Reichswehrministers, von dem mit Bestimmtheit, wie immer anzunehmen ist, daß er davon nichts erfahren hat. In Hamburg hatte man schon einen Zipfel gewacht, aber zur völligen Aufdeckung reichten die Kräfte des Reichswehrministers und des Kabinetts Cuno nicht aus. Es hätten das ja die Deutschnationalen übel nehmen können!

Die Eiterbeule wurde reif zum Aufstechen als der „Jungdeutsche Orden“ in Magdeburg seine große mittelbölkische Parade abhielt, die nichts anderes als eine Probemobilmachung und ein

### Probemarsch auf das „rote Magdeburg“

war. Die Beule mußte aufgestochen werden, als von der Leitung des RWBR. nach dem berühmten Münchener Muster eine Feme organisiert war, deren Aufgabe die Ermordung von „Verrätern“ und politisch unbequemen Männern ist. Da aber Magdeburg nicht München ist, wurde zugegriffen, bevor ein Unglück angerichtet werden konnte.

Es ist nun Sache der Behörden, gründlich mit der deutschbölkischen Pest aufzuräumen. Wir erwarten von der preussischen Regierung, daß sie ungehäumt gegen alle Organisationen vorgeht, die durch ihre Verbindung mit dem Reichswehrblock Rößbach ihre Mitglieder für einen Buttsch militärisch ausbilden lassen, wir erwarten Maßnahmen die verhindern, daß militärische Aufzüge nach Art des Jungdeutschen Ordens in Magdeburg sich wiederholen. Wir erwarten aber auch, daß im Reichstag der Reichswehrminister gefragt wird, wie es möglich ist, daß ein Reichswehrblock Rößbach entstehen und dem verantwortlichen Minister ge-

heim bleiben konnte und wie es möglich ist, daß Reichswehrangehörige ihre Ausbildungsbeschränkungen selbständig auf die Ausbildung von Mördern erweitern.

### Ausbildungs-Dienstpläne.

Es geht sehr ordentlich zu im RWBR., die Verschwörer nehmen ihre Aufgabe sehr ernst. Für die Ausbildung der jungen Leute in den verschiedenen „nationalen“ Bünden sind jeweils genaue Dienstpläne aufgestellt. So war für die Gruppe A in der Zeit vom 9. bis 30. Mai für je einen Abend vorgeschrieben: Kartenlesen, Exerzieren, Nachtlübung (Sonntag), Pistole 08, Gewehr 98, Exerzieren, Gewehr 98, Kartenlesen, Geländeübung (Sonntag, 27. Mai), Karabiner. Als Lehrer traten auf: Niehl, Kirmse, Siebert, Schneider, Kuhmaldt, Holm, Klebe. Die Kartenleseabende fanden statt bei Friederici, Kaiser-Friedrich-Strasse, oder bei Mathie, Friesenstraße 40.

Der Zweck dieser Ausbildungskurse war, für die verschiedenen Bünde selbst wieder Lehrpersonal heranzubilden.

Nach einem Kartenleseabend in der Friesenstraße, der dem Latendrang der nationalen Jugend nicht genügte, wurde beschlossen, an dem Schaufenster der „Volksstimme“ und an den Zirkus-Büchereien antisemitische Schmierereien anzuleben, was denn auch prompt ausgeführt wurde.

Im Pionierbataillon ist der Oberfähnrich Seiler für den RWBR. tätig und im Reichswehrregiment 12 der Leutnant Leiß von der 11. Kompanie.

Von Privatpersonen stehen mit dem RWBR. in Verbindung: Martin (Magdeburg) für die Deutschbölkische Freischaupartei, Fabrikant Alfons Morik, Schrottorfer Straße, Saffendorn, Königsberger Str., Friederici, Meckenmacher, der den Vorsitz führte in jener Sitzung, bei welcher die Verhaftung erfolgte.

Von den „nationalen“ Bünden, die ihre Leute durch den RWBR. ausbilden ließen, seien genannt: Der Jungdeutsche Orden, der kürzlich erst in den Straßen Magdeburgs zeigte, daß die Arbeit nicht erfolglos war, der Bismarckbund, der Helmut-von-Müdebund und der mehrfach unangenehm aufgefallene Rolandbund. Leute des Jungdeutschen Ordens aus Neuhaldensleben haben sich während des Her Tages in ziemlich auffälliger Weise um Ausbildungspersonal aus dem RWBR. bemüht.

Die Führer des RWBR. in Magdeburg bzw. für das ganze Gebiet sind: Niehl, Schneider, Düber, Kirmse, sämtlich von der 2. Kompanie des Kraftfahrbataillons 4.

### Die „Feme“.

In Hamburg sind vor einiger Zeit Verbindungen der Reichswehr mit Rechtsbuttschisten aufgedeckt worden, allerdings nicht mit dem durchschlagenden Erfolg wie in Magdeburg. Es ist nun außerordentlich interessant, welche Folgerungen die Verschwörer aus den Hamburger Enthüllungen gezogen haben. Der folgende als „Streng geheim!“ bezeichnete Befehl spricht für sich selbst:

### An die Gruppenführer!

Die letzten Ereignisse in Hamburg haben uns gezeigt, daß die Regierung, vor allem jedoch das Judentum, keine Mittel unberührt lassen, um die bölkische Bewegung zu unterdrücken. Der große Beamtenapparat (Politische Polizei und Spibel) arbeiten mit ungeheuren finanziellen Mitteln und großer Raffinesse. Es ist deshalb von Bedeutung für das Fortbestehen unserer Bewegung und vor allem für die Weiterverpflanzung der bölkischen Ideen, diesem Epikletum mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln entgegen zu arbeiten. Die Gruppenführer werden hierdurch angewiesen, die Neuaufnahme von Mitgliedern auf das genaueste zu prüfen und die Gesuche, bevor die Aufnahme der Mitglieder erfolgt, der Leitung vorzulegen. Die neuzugewonnenen Mitglieder werden in eine noch zu bildende Referenzgruppe aufgenommen. Sie müssen einer längeren Prüfungszeit unterworfen werden.

Die Leitung hat sich angeichts des überhandnehmenden Epikletums entschlossen, eine sogenannte „Feme“ zu bilden. Diese, aus nur zuverlässigsten und im Waffengebrauch perfekt ausgebildeten Leuten, stehen unter dem Befehl der Leitung. Die Aufgabe der „Feme“ ist es, der Leitung bedächtig erscheinende Leute zu beobachten, Verräter und politisch mißliebige Personen zu beseitigen. Bei der Schwierigkeit der Aufgabe und den hohen Anforderungen, die gestellt werden, müssen die zuverlässigsten und vertrauensvollsten Leute herausgesucht werden.

Dieser Befehl war zunächst nur ein Entwurf, der etwa 14 Tage später, mit dem Datum vom 8. Juni 1923 durch die

Ernennung eines Feme-Leiters vollzogen wurde, nachdem Besprechungen in der Großen Diesdorfer Straße 15 die Bildung der Feme reif gemacht hatten.

Der endgültige Befehl wurde redaktionell in einigen Ausdrücken geändert, der Schlußsatz erhielt folgende Fassung:

Die Führer wollen bis 9. 6. 1923 Leute namhaft machen. Die Feme-Angehörigen erhalten durch Leute der R.-W. (Reichswehr! R.W.) Ausbildung und Unterricht. Für die Feme wird Geld und alles andre zur Verfügung stehen.

8. 6. 23.

J. A. d. C.

Im Auftrag des Chefs (Rößbach, Red.)  
folgt das Unterschriftzeichen.

Die Feme hatte auch bereits einen Auftrag: Oberpräsident Göring war als erstes Opfer ausersehen, allerdings sollte er nicht gleich ermordet, sondern, gewissermaßen als Probetier, verprügelt werden. Daraus ist nun nichts geworden, denn am Tage, da die Bildung der Feme eine vollzogene Tatsache war, wurde die ganze Bande ausgehoben.

### Das Organisationsstatut.

Der Reichswehr-Block Rößbach hat sich Statuten gegeben, deren wesentliche Teile wir im folgenden veröffentlichen:

#### § 1. Zweck und Sitz des RWBR.

1. Der Zweck des RWBR. ist vaterländische Verbände zu unterstützen und dem bölkischen Geist im Heere zu pflegen.

2. Der Sitz des RWBR. ist Magdeburg und umfaßt das gesamte Reichsheer außer Westkreis VII. (Bayern, Ost.)

§ 2. Erwerb und Verlust der Mitgliedschaft.

3. Mitglieder können Reichswehrrangehörige werden, die auf dem Boden dieser Satzungen stehen.

4. Der Beitritt erfolgt durch schriftliche Erklärung bei dem zuständigen Gruppenführer.

5. Die Mitgliedschaft erlischt: a) durch den Tod; b) durch freiwilligen Austritt, der durch schriftliche Erklärung beim zuständigen Gruppenführer erfolgen muß; c) durch Ausschluß solcher Mitglieder, die den Zielen des RWBR. durch Wort und Tat entgegenarbeiten oder den Anordnungen der Obersten Leitung, des Garnisongruppenführers oder des Gruppenführers, soweit solche durch die Satzungen begründet sind, nicht Folge leisten. Gegen 5c ist Beschwerde oder Berufung bei der Obersten Leitung schriftlich zulässig. Der Antrag auf Ausschluß ist bei der obersten Leitung durch die betreffenden Gruppenführer einzureichen.

#### § 3. Gliederung des RWBR.

6. Chef: Oberleutnant Rößbach.

7. Der RWBR. gliedert sich in a) Oberste Leitung, b) Garnisongruppen; c) Gruppen.

Die Satzungen der Garnisongruppen und Gruppen unterliegen der Bestätigung durch die Oberste Leitung.

#### § 4. Organe des RWBR.

8. Organe des RWBR. sind: a) die Oberste Leitung, Abt. I; b) die Garnisongruppenführer; c) die Gruppenführer.

9. Die Oberste Leitung setzt sich zusammen aus: a) dem RWBR.-Leiter (Abt. Ia); b) dessen Vertreter (Abt. Ib); c) dem Vertrauensmann der Abt. Ia; d) dem Kurier.

10 bis 15 regelt die Zuständigkeit der Organe.

15. Die Oberste Leitung ist gleichzeitig Garnisongruppenführer von Magdeburg.

16. Die Reichswehrrangehörigen, die dem RWBR. angehören, unterstehen ihrem Gruppenführer, sie sind also innerhalb ihrer Formationen bzw. Kompanie zu einer Gruppe zusammengeschlossen.

Es folgen Bestimmungen über Satzungsänderung und die Auflösung.

Um Entdeckungen zu erschweren und zur Erleichterung der Geschäftsführung im Falle von Personenausfall oder Ermangeln in den leitenden Stellen sind die im Paragraphen 4 benannten Organe durch die beigezeichneten Unterschriftszeichen für die Eingeweihten gekennzeichnet. Aber auch die Garnisongruppen und die Gruppen innerhalb der Reichswehrformationen erhielten Erkennungszeichen. Durch RWBR.-Befehl Nr. 52 z. P. erhielt die „Garnisongruppe Magdeburg die Bezeichnung II; die Gruppe der 2. Kompanie 4. Kraftfahrbataillon die Bezeichnung II, 1, mit der Leitung von II, 1 wurde ab 27. April 1923 der Gefreite Clische beauftragt. Durch Befehl Nr. 54 wird die 1. Kraftfahrkompanie II, 3, die 2. Kompanie wird II, 4.

Zu II, 1 (2. Kraftfahrkompanie) gehören: Rehwald, Holm, Clische, Noack, Klebe, Bourquain, Siebert. Kandidaten für die Aufnahme sind: Frankhänel, Cossenberg, Karl Schübe, Steinborn. Führer dieser Kompanie, welche die Ehre hat, auch das Haupt des RWBR., den Kraftfahrer Niehl zu den Ihrigen zu zählen, ist Hauptmann Rammann, dem das Treiben der Niehl und Genossen unangenehm verborgen gewesen sein kann.

Und das Wehrkommando Dresden?

Der Kraftfahrer K i e h l, Sohn eines Landgerichtsrats, ist mehrfach wegen Teilnahme an politischen Versammlungen bestraft worden.

Und warum sollten ein General und ein Hauptmann besser über die Persönlichkeit eines Rothbach und seine Ziele Bescheid wissen als der höchste politische Beamte des Reiches?

Ausgehoben.

Weber die Verhaftung der deutschsödischen Jünglinge wird uns geschrieben:

Wie andre harmlose Bürger soh ich am Freitag abend, so zwischen 7 und 8 Uhr, auf der Terrasse des "Pavenhofes" am Völsplatz, legte einen nicht unerheblichen Teil der gerade entpangenen Nachzahlung in einem Abendessen an, als ich im wohnlichen Gehen geschloßt wurde durch den Anblick von Menschen, die sich in der Heiliggeiststraße stauten.

Spielergesellschaft? Im Lokal erfuhr ich so noch und noch Näheres. Keine Vermutungen waren richtig: Mitglieder deutschsödischer Organisationen hielten im Vereinszimmer des Lokals eine Besprechung ab.

Man darf nach den Hamburger Enthüllungen gespannt sein, was wieder einmal geplant war, insbesondere, welche Bewandnis es mit den Reichswehrsoldaten hat, die in jenem Kreise bestraft wurden.

Verständigung trotzdem!

Der Gedanken Austausch zwischen Paris und London nimmt langsam festere Formen an. Im Mittelpunkt der Erörterung steht immer noch die Frage des passiven Widerstandes, auf den Deutschland verzichten soll, bevor die Reparationsverhandlungen beginnen.

Die Morde in Dortmund haben zweifellos die französische Stellung gestärkt und die des englischen Kabinetts geschwächt. Aber es ist ein Trugschluß sondergleichen, wenn die französische Regierung jetzt versucht, unter Hinweis auf die Verbredchen die Notwendigkeit des Verzichts auf den passiven Widerstand zu beweisen.

Die Tat ist geschehen — die Täter sind zur Verantwortung zu ziehen, und es ist Pflicht der deutschen Gerichte, alles zu tun, um ihrer habhaft zu werden.

Das Beispiel des Unsturzes in Bulgarien, das wir gerade in diesen Tagen erleben müßten, sollte der französischen Regierung zur Genüge zeigen, daß Druck Gegendruck, nicht aber Unterwerfung ohne weiteres hervorruft.

Die soll Deutschland in dieser Situation, wo neue Kompromisse auf Kosten unjeres Volkes erwartet werden, vielleicht auch neue Ultimaten in Vorbereitung sind, handeln? Sollen wir uns gegenüber der Forderung auf Verzicht des passiven Widerstandes grundsätzlich ablehnend verhalten oder bestrebt sein, eine Kompromißlösung ermöglichen zu helfen?

wird, bis die Räumung der über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete und die Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände in den Rheinlanden erreicht ist.

Aber betrachten wir die gegenseitigen Machtverhältnisse, die allgemeinen Zustände im besetzten und im unbesetzten Gebiete, dann muß Klarheit darüber entstehen, daß die Politik der Internationalen nichts anderes erstrebt, als die Katastrophe, von der sie ihren endgültigen Wiederaufstieg in Deutschland erwarten.

Die franz. Gewerkschaften, als eigentliche Träger der Abwehr gegen die Gewaltpolitik an der Ruhr, haben bisher zu der französischen Forderung auf Verzicht des passiven Widerstandes noch nicht Stellung genommen.

Landtagswahl in Oldenburg.

Am letzten Sonntag haben im Freistaat Oldenburg die Neuwahlen zum Landtag stattgefunden. Sie waren erzwungen durch die Haltung der Deutschen Volkspartei, die inmitten des Abwehrkampfes an der Ruhr auf der Durchführung der Wahl bestand.

An sich war die dreijährige Periode des Landtags bereits im April abgelaufen. Nach der Verfassung mußte die Wahl spätestens im Juni stattfinden.

Das Ministerium des Demokraten Lanzen stützte sich auf eine Koalition aus Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum. Regierungs- und Landtagsmehrheit trieben seit der Revolution eine erstenslich demokratische und soziale Politik, wenn auch die sozialdemokratischen Wünsche längst nicht in Erfüllung gingen.

Zu Hamburgs Großtaten dagegen ist unbedingt der Eldtunnel zu zählen, der Menschen zu Hunderten nicht nur Kraftwerke und Automobile auf einmal versetzt und auf der Sohle eines gigantischen Schachtes ausbeißt, von der sie in blauen, hell erleuchteten Gängen unter dem Elbebett hindurch in den Zwillingsschacht befördert werden, der sie in gleicher Weise mit Aufzügen ans Licht hebt.

Kleines Feuilleton. Hamburger Eindrücke.

Eine originale Stadt, das nennt man schon an ihrer Sprache. Ein Provinzial nennt sie hier "Kandids", einen Schwaber "Leumagen", einen Belgier "Belgier".

Den hantelreinen Hamburgern, die nichts bewegen und nichts beageln können, nicht eine ihrer harte, ihre hantelreine Arbeit gegenüber. Es gibt wohl keine Stadt in Deutschland, die sich so sehr wie diese die typischen Gegenstände so leicht aneignet.

Arbeit und Erwerb, Genuss und Erholung hängen alle aus der einen Quelle, dem Wasser. Selbst die Atmosphäre, die über Hamburg liegt, ist dem Wasser beigemengt.

Man beachte nicht erst nach einem Augenblick bei der rauhen Luft. Nicht allein das Wasser sondern die Luft, die über Hamburg liegt, ist dem Wasser beigemengt.

Aber beachten wir erst noch einen Augenblick bei der rauhen Luft. Nicht allein das Wasser sondern die Luft, die über Hamburg liegt, ist dem Wasser beigemengt.

Zu Hamburgs Großtaten dagegen ist unbedingt der Eldtunnel zu zählen, der Menschen zu Hunderten nicht nur Kraftwerke und Automobile auf einmal versetzt und auf der Sohle eines gigantischen Schachtes ausbeißt.

Das alte Gängeviertel ist schon sehr zusammengefallen. Aber noch immer sieht man durch Hauseinfahrten hindurch in jene entsetzlichen und aneinandergedrängten Hinterhöfe, die sich gegenständig Luft und Licht wegnehmen.

So ist Hamburg nicht allein eine konservative, sondern auch eine echte Arbeiterstadt.

Ruß. Eine österreichische Musikwoche in Berlin brachte Werke von Gustav Mahler, Julius Witner, Zentgraf, von Alban Berg und Webern zur Aufführung.

Literatur. Der bekannte französische Schriftsteller Pierre Loti, eigentlich Julien Viaud, ist auf seinem Landsitz Gendève, 23 Jahre alt, gestorben.

geg in das westfälische Industriegebiet geschaffen werden sollte. Auch ein Arbeitnehmerkammergesetz kam zustande. Die Regierungsvorlage zur Einführung einer Viehsteuer scheiterte. In der Frage der Milchverbilligung foßt die Regierung einen schweren Kampf gegen den großbäuerlichen Besitz. Ihre Bestrebungen zugunsten der städtischen Verbraucher konnte sich um so weniger voll durchsetzen, als nicht nur das Zentrum immer mehr ins Fahrwasser der Deutschen Volkspartei abgelenkt, sondern selbst die Demokraten ihrem angführigen Führer zuweilen die Gefolgschaft verweigerten. Im sich die Gunst des Grundbesitzes nicht zu verlieren. In die hatte sich zur Verfechtung der bäuerlichen Interessen sammeltgefunden in dem von der Volkspartei unterstützten Landbund. Dessen Satz, wie der aller Reaktionäres Landes, ist dem Ministerpräsidenten Tanzen, weß keine Politik stark von der Sozialdemokratie getragen war und er sich in den Tagen des Kapp-Putsches als entschiedener Demokrat und Republikaner bewährt hatte.

Der diesjährige Landtag schloß sich aus 48 Abgeordneten zusammen. Nach dem neuen Wahlgeseß kommt auf 4000 Wähler ein Abgeordneter, so daß eine Wahlbeteiligung von 80 Prozent erforderlich ist, wenn die alte Stärke des Landtags wieder erreicht werden soll.

Und nun das Ergebnis. Die Deutsche Volkspartei hat ihr Ziel nicht erreicht, der bisherigen Reaktion die Mehrheit zu rauben und sich an die Spitze des Landes und in die Macht zu setzen. Die Deutschnationalen haben der Volkspartei 10 000 Wähler abgenommen, so daß die ersteren künftig drei Mandate statt des einzigen erhalten, das sie bisher hatten. Mit Hilfe der Deutschnationalen ist das Staatsruder ebensowenig von den Volksparteilern herumzuwerfen. Die Linke ist genau so stark wie die Rechte geblieben. Die Hoffnungen der Volkspartei sind in Oldenburg jetzt genau so wenig erfüllt worden wie im November in Sachsen.

Bewonnen haben außer den Deutschnationalen, die der Volkspartei die Wähler abgezogen haben, die Kommunisten, die 8000 der früheren Unabhängigen auf ihre Seite zogen. Die vereinigte Sozialdemokratie erhielt rund 44 000 Stimmen, somit 11 Mandate, während die alte Partei 31 731 und die Unabhängigen 20 692 Wähler hatten. Die hier fehlenden Stimmen sind bei den Kommunisten zu finden, die von 2673 auf 11 000 stiegen, also zwei oder drei Mandate erhalten werden.

Die Demokraten haben zu allgemeiner Ueberzeugung gewonnen. Sie stiegen von 27 160 auf 33 000 Stimmen. Das Zentrum büßte zirka 2000 Anhänger ein; es fiel von rund 40 000 auf rund 38 000. Die Verteilung der Mandate sieht jonach wie folgt aus:

Deutschnationale	3 (bisher 1)
Volkspartei	11 (bisher 13)
Zentrum	9 (bisher 11)
Demokraten	9 (bisher 7)
Sozialdemokraten	11 (bisher 10)
Unabhängige	— (bisher 5)
Kommunisten	2 oder 3 (bisher —)

Es ist anzunehmen, daß das Ministerium Tanzen zurückgeht. Der Angriff der Reaktion ist abge schlagen.

### Für die Bergarbeiter.

Der Reichstag besprach am Montag bei schwacher Besetzung das Reichsnappschäftsgeßeß in zweiter Lesung. Für die Sozialdemokratie gab Genosse Kaunzsch eine Darstellung der Entwicklung der Nappschäftsklassen und eine Schilderung der besonderen Arbeitsverhältnisse der Bergarbeiter. Die aus dem eigenen Willen der Bergleute schon vor Jahrhunderten entstandenen Nappschäftsklassen seien unter der kapitalistischen Herrschaft allmählich zu einem Vermögensverlust geworden. Der vorliegende Gesetzentwurf biete zweifellos bedeutende Fortschritte, wenn auch nicht alle Forderungen der Sozialdemokratie erreicht werden.

Unter Strehlen blieb, die Sonderklassen mehr und mehr zurückzubringen und die ganze deutsche Sozialberufstellung zu vereinfachen im Sinn einer allgemeinen Volkspflege. Ein wesentlicher Vorteil des neuen Gesetzes ist, daß die Renten aus anderen Versicherungen nicht mehr auf Nappschäftsklassen angerechnet werden dürfen. Der Entwurf enthält die Krankenversicherung, die Invalidenversicherung und die Invalidenversicherung für die im Bergbau Beschäftigten. Bei 25jähriger Dienstzeit müssen Invalidenrenten und Teuerungszulagen mindestens 40 v. H. der Durchschnittslöhne erreichen. Die Pensionierung tritt entweder ein, wenn der Bergmann Invalid ge worden ist oder bei einem Alter von 50 Jahren, wenn der Bergmann eine 25jährige Dienstzeit hinter sich hat, von der 15 Jahre im wesentlichen bergbauwärtigen Arbeit gewöhnlich gewesen sind. Jeder der Grubenarbeit verriehtet, muß Mitglied der Nappschäftsklasse werden. Die früheren Invaliden werden in der Renten den neuen Invaliden gleichgestellt.

In der Debatte machten sich große Meinungsverschiedenheiten nicht bemerkbar. Der Rentnerratsmann Finkus behauptete vergebens, der Sozialdemokratie etwas auszuwichen, er konnte aber auch den Eindruck nicht verleugnen, daß die jahrzehntelange Arbeit der organisierten Bergarbeiter und auch die parlamentarischen Vorstöße ihrer Partei hier einen bemerkenswerten Erfolg zugunsten der Bergarbeiter erzielt haben. Der volksparteiliche Bergarbeiter Wanefeld erklärte ebenfalls, daß seine Partei für das Gesetz stimmen werde, obwohl sie erhebliche Bedenken dagegen habe. Auch der bayrische Volksparteiler Schwarzer sprach sich mit einigen Bann und über für das Gesetz aus.

Am Dienstag wird die Beratung über das Geßeß zu Ende geführt.

### Die Bewirtschaftung der Staatsbetriebe.

Der Preussische Landtag erledigte am Montag die zweite Beratung des Haushalts des Staatsministeriums, einige kleinere Vorlagen und Gausätze und trat dann in die Beratung des Haushalts des Finanzministeriums ein.

Hg. Dr. Waentig (Soz.) führte aus: Das Budget weist ein außerordentlich großes Defizit auf und völlig unerschütterlich ist die Empfehlung der nächsten Zeit. Vom Finanzminister fordern wir eine aktive Politik. Allerdings sind der Aktivität vor allem durch den Verfall der Renten, aber auch durch die Reichsgesetzgebung Schranken gezogen. Dem Vorschlag, die bestehenden Uebel dadurch zu beseitigen, daß man die Einkommensteuer an die Länder zurückverleiht, können meine Freunde nicht zustimmen, weil die allgemeine Einkommensteuer den Schaden des Reichssteuerbüßens darstellt. Die Rücküberweisung der Einkommensteuer an die Länder würde eine Revision der ganzen Reichsfinanzverwaltung bedeuten. Die Kosten des Reiches darf die Stärkung der Finanzen der Länder nicht vor sich gehen. (Sehr richtig! links.)

Man könnte daran denken, die allgemeine Einkommensteuer am Reich zu verbleiben, aber die Sonderbesteuerung des Ein-

kommens aus Besitz und Vermögen an die Länder zu übertragen. Wir möchten an den Finanzminister die Bitte richten, die Reform der preussischen Grundsteuer im Auge zu behalten und mit dem Einbringen des Gewerbesteuergeßeßes nicht zu ärgern. Man bezweifelt, ob es möglich ist, mit den Vorschlägen der Besteuerung zum Ziele zu kommen. Man wies also daran denken müssen, zu neuen Formen der Dedung finanzieller Bedürfnisse zu schreiten.

Der Finanzminister hat es allerdings abgelehnt, sich bei seiner Finanzpolitik nach wirtschaftspolitischen Erwägungen beeinflussen zu lassen. Dieser Standpunkt scheint unter den heutigen Verhältnissen nicht haltbar zu sein. Der Minister hat ja auch schon die Methode der Beschaffung finanzieller Mittel im Wege der schwebenden Schuld aufgegeben und ist zur Methode der Auflegung von Anleihen übergegangen. Wir haben schon im Hauptausschuß gefordert, der preussische Staat solle die Erwerbszweige mehr ausbauen. Zum Glück befinden sich im Vermögensbesitz des preussischen Staates wichtige Sachgüter, die landwirtschaftlichen Domänen, die Forsten und die Bergwerke. Die Frage ist nur, ob die heutige Art der Bewirtschaftung dieser Vermögensobjekte die zweckmäßige ist. Wir fordern die Ersetzung der bürokratischen Form der Verwaltung durch modernen wirtschaftlichen Geist. Der Staat soll sich nicht damit begnügen, seine Sachgüter zu verwalten und deren Rohstoffe zu verkaufen, sondern er soll auch dafür sorgen, daß diese Rohstoffe in seinen Händen oder in den von ihm beherrschten wirtschaftlichen Verwaltungen für den Ausgenuß werden. Mehr als bisher geschieht ist, muß der Staat Einfluß gewinnen auf großkapitalistische Unternehmungen, er muß versuchen, sich an ihrem Aktienkapital zu beteiligen und sich dadurch, wie es in einigen anderen Staaten schon geschehen ist, reiche Einnahmen verschaffen. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

Hg. Kiel (Kuba, Str.) erklärte, eine reinliche Scheidung zwischen den Einnahmen von Ländern und Gemeinden einerseits und denen des Reiches andererseits sei notwendig. Ein inwärtigen eingetragener Antrag unserer Genossen fordert, alle Möglichkeiten zu prüfen, die sich darbieten, um die Staatsbetriebe unter Aufrechterhaltung ihres öffentlichen Charakters von der sonstigen Staatsverwaltung zu trennen, unter wirtschaftlich selbständige Verwaltungsförderung zu stellen und mehr nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu verwalten zu lassen. Nachdem sich dann noch der Abgeordnete Regenhorn (D.-nass.) mit den Darlegungen des Zentrumsvorredners einverstanden erklärt hatte, vertagte das Haus die Weiterberatung auf Dienstag 12 Uhr.

**Dollar** Amtliche Notiz vom Montag 80750 **82000 Mark** Dienstag mittag zirka

### Der Schacher um das Rentenbrot.

Im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstags wurde am Montag die Debatte über die Aufbringung der Mittel zur Brotversorgung für die Sozial- und Kleinrentner, Erwerbslosen usw. fortgesetzt. In den bürgerlichen Parteien sind die kapitalistischen Elemente mit ungeheuerem Eifer am Werke, die Abgabe, die zur Broterbilligung erforderlich ist, auf das denkbar niedrigste Maß herabzudrücken. Selbst bürgerliche Redner ziehen sich deshalb zu der Feststellung gezwungen, daß die Landwirtschaft zwar die Aufbringung der Getreidemlage mit dem Versprechen erkaufte habe, nun die Bedürftigen zu schützen, daß sie aber schon jetzt nur das eine Ziel kennt, sich dieser bereits gesetzlich festgelegten Verpflichtung zu entziehen.

Die sozialdemokratischen Redner forderten, daß die Erwerbslosen, wie dies dem früheren Beschluß des Reichstags entspricht, unter allen Umständen mit in den Kreis der Verbilligungsberechtigten einbezogen werden. Sie waren auch die einzigen, die den Antrag der Regierung auf Erhöhung der Abgaben um das Zehnfache unterstützten, während die bürgerlichen Parteien diesen Betrag für viel zu hoch bezeichneter. Vom Hg. Schlad (Str.) wurde die Verbilligung beantragt, doch soll, falls diese Summe nicht ausreicht, die Minderhebung des Schilbetrags mit Zustimmung des Reichsrats und Reichstags möglich sein. Die Rechte gar wollte nur den dreifachen Betrag zugestehen und wandte sich außerordentlich heftig gegen die von Schlad beantragte Sicherungsklausel. Am schließlichen benahmen sich die Demokraten. Der Hg. Reinath beantragte Aufbringung der Mittel in vier Raten, wobei der erste Termin der 1. Oktober sein soll.

Nach langwierigen Erörterungen, bei denen es zu keinerlei Ueberinstimmung der verschiedenen Anschauungen kam, wurde die Sitzung vertagt. Das absolute Durchdrängen bei den bürgerlichen Parteien und die starken Bemühungen, der Aufbringung der Mittel nach Möglichkeit zu entgehen, wird leider unterstützt durch das Finanzministerium. Es nimmt überhaupt keine Stellung, obwohl ihm doch die Verantwortung dafür zukommt, daß der Gesamtbetrag der Verbilligungszulüsse aufgebracht wird. So besteht auch jetzt wieder die große Gefahr, daß eine ähnliche Komödie bei der Erhöhung der Zwangsanleihe für diesen besonderen Zweck aufgeführt wird, wie seinerzeit bei der Schaffung der Zwangsanleihe, nur mit dem Unterschied, daß diesmal nicht das Reich, sondern die Rentner der betrogene Teil sind.

### Meldungen von der Ruhr.

**Die Morde in Dortmund.**

Nach den bisherigen Meldungen ist anzunehmen, daß die beiden französischen Offiziersaspiranten im Verlauf eines Streites mit Deutschen erschossen wurden. Für die Verhaftung der Täter ist eine große Belohnung ausgesetzt.

Die Franzosen haben aus der Dortmunder Stadtkasse 47 Millionen Mark geholt, zwei Stadträte sollen so lange in Haft bleiben, bis die Täter entdeckt sind, und ebensolange soll die Verkehrsperre von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens dauern. Bei dem Räumen der Straßen am Sonntag abend um 9 Uhr ist von den Franzosen ohne Warnung auf die Leute geschossen worden, die in Unkenntnis der Dinge auf die Straße traten. Die Zahl der Toten beläuft sich auf sechs.

**Französischer Posten in Redlingshausen erschossen.**

In Redlingshausen ist in der Nacht zum 11. Juni zwischen dem Bahnhof und Bahnhofshotel ein französischer Posten erschossen worden. Infolgedessen ist über die Stadt der Belagerungszustand mit Straßenperren von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ohne jede Einschränkung für irgendeine Berufsklasse verhängt worden. Leute, die in der angegebenen Zeit auf der Straße angetroffen werden, werden ohne weiteres erschossen. Am

Tag dürfen nicht mehr als vier Personen zusammenstehen. Aus Anlaß des Attentats ist der Kriminalkommissar Zhdner und der Polizeinspektor Did von den Franzosen verhaftet und in das Gymnasium abtransportiert worden.

**Verbrecherlicher Verstand.**

Die bairische Kreisregierung für die Pfalz in Speier veröffentlicht folgende Warnung:

Die Regierung der Pfalz sieht sich veranlaßt, aufs neue vor Anschlägen auf die Eisenbahnanlagen dringenden zu warnen. Wenn die Täter derartigen Handlungen vom vaterländischen Gesichtspunkt aus zu handeln vermeinen, so zeugt dies von einer unbegreiflichen Kurzsichtigkeit und erschuldigt nicht den verbrecherischen Leichtsin. Mit jenen Handlungen wird gar nichts erreicht, was dem Vaterland irgendwie nützen könnte. Also Besonnenheit und Ueberlegung. Diese Warnung steht im scharfen Gegensatz zu der Schreibeweise nicht nur der deutschösterreichischen und deutschnationalen Presse, die derartige Akte als Heldentaten feiert. Sie beweist, daß sich in der Praxis eine derartige Ideologie nicht aufrechterhalten läßt. Für diejenigen, die auch den Fall Schläpfer für ihre Hebe gegen den preussischen Innenminister mißbraucht haben, ist die bairische Warnung eine glatte Abfuhr.

### Notizen.

**Lohnregelung im Bergbau.** Bei den Lohnverhandlungen im Bergbau, die im Reichsarbeitsministerium stattfanden, hat ein Schiedsgericht unter Vorsitz des Obergerichtspräsidenten Jarock (Quisburg) für die westlichen Kohlenreviere einen Schiedsspruch dahin gefällt, daß die Löhne einschließlich der sozialen Zulagen, die darin einbezogen sind, je Schicht ab 15. Juni um durchschnittlich 13 000 Mark erhöht werden. Für das obereschlesische und für das niedereschlesische Steinkohlenrevier kam auf der Grundlage dieses Schiedsspruchs eine Einigung der Parteien dahin zustande, daß die Löhne in Oberschlesien in voller Höhe des Satzes für das Ruhrrevier, die für das niedereschlesische Revier mit einer durchschnittlichen Erhöhung von 13 500 Mark je Schicht vereinbart wurden. Für die übrigen Reviere sind Schlichtungsverhandlungen noch im Gange.

**Zu Stinnes gegangen.** Arthur Zidler ist in die Redaktion der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ eingetreten und hat sich der Deutschen Volkspartei angeschlossen. Eine Nachricht, die besonders die Jugendbewegung angeht.

### Depeschen.

„Sanktionen“ in Dortmund.

Ab. Paris, 12. Juni. Wie Savas mitteilt, handelt es sich bei den in Dortmund getöteten Franzosen um die beiden Feldwebel L'Orme und Dubucello. Die ersten „Sanktionen“ seien gestern vormittag ergriffen worden. General Degoutte sei zur Verhaftung von Mitgliedern der Stadtwartung und von zwei Polizeibeamten geschritten. Außerdem habe er in der Reichskasse in Dortmund und in der Stadtkasse die verfügbaren Banknoten beschlagnahmten lassen. Der Stadtschreiber sei 24 Stunden inhaftiert worden, um die Bücher auszuliefern. Geschehe das nicht, so würden neue „Sanktionen“ ergriffen werden. Man merke ferner, daß in der Nacht vom 11. Juni auf den Straßen in Dortmund mehrere Zwischenfälle stattgefunden hätten. Französische Soldaten hätten Schüsse mit Gruppen von deutschen Zivilisten gewechselt und mehrere Angreifer seien getötet worden.

(Anmerkung des Volksbureaus: In Wahrheit wurden von den Franzosen wehrlose Paschanten blindlings erschossen.) —

**Französisch Forderung.**

Ab. London, 12. Juni. Ueber die bestrigte Beratung Curzons mit den Vorkämpfern Frankreichs, Belgiens und Italiens vernimmt der Korrespondent des „Daily Telegraph“: Der französische Vorkämpfer habe namens seiner Regierung nicht nur darauf bestanden, daß die Einstellung des passiven Widerstandes durch Deutschland die Bedingung für jegliche Verhandlung selbst unter den Alliierten sein müsse, sondern auch darauf, daß Großbritannien, wenn es sich mit Frankreich und Belgien bei der Aufforderung an die deutsche Regierung, alle darauf bezüglichen Verfügungen zurückzunehmen, mitwirken wolle, von Frankreich keinerlei Zugeständnisse, Bedingungen oder Zugaben verlangen könne. Mit anderen Worten, es könne keinen Ausgleich geben. Die französische Regierung würde außerdem von Berlin, abgesehen von der Zurückziehung der Verfügungen, die den passiven Widerstand ermutigen oder vorschreiben, die Zurückziehung der Verfügungen fordern, die Beamte und andre Personen mit Strafen bedrohen, welche dem Gefuchen der französischen Behörden um Unterstützung nachgekommen sind. Volle Amnestie würde für derartige Personen verlangt werden, sowie die Garantie, daß in Zukunft die örtlichen deutschen Behörden sowohl die staatlichen als auch die privaten, mit den zivilen und militärischen Befehlshabern zusammenwirken. (Siehe die Ueberblick Verhandlungen trotz alledem. Reb.) —

**Englands Gegenforderungen.**

Ab. Paris, 12. Juni. Savas berichtet über das Ergebnis des gestrigen englischen Kabinettsrats, der eine Stunde dauerte, der Standpunkt des englischen Kabinetts könne wie folgt gekennzeichnet werden:

Die britische Regierung glaube, daß es noch nicht möglich ist, als Bedingung für jede interalliierte Verhandlung die Einstellung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet zu verlangen, und daß die große Gefahr einer kommunistischen Reaktion entstehen könne.

Die englische Regierung präziserte dann, daß es ihr sehr erwünscht sei, jeden Bruch zu vermeiden; aber sie erklärte, daß nach ihrer Ansicht Verhandlungen unter den Alliierten auf der Grundlage des deutschen Memorandums stattfinden könnten. Sie erkenne jedoch an, daß die in dem Memorandum enthaltenen Ziffern nicht annehmbar seien und unter dem bleiben, was Bonar Law im Januar vorge schlagen habe. Das englische Kabinettschloße deshalb vor, den deutschen Plan abzuändern und Deutschland dahin zu bringen, die Ziffern des Planes Bonar Laws anzunehmen. Die britische Regierung sei davon überzeugt, daß das Deutsche Reich einem ähnlichen Vorschlag zustimmen würde.

Wenn die französische Regierung der Ansicht sei, daß ihr Standpunkt aufrechterhalten werden müsse, so schlage die britische Regierung vor, eine Konferenz alliierter Sachverständiger zusammenzuberaufen, die die Mission haben sollte, eine Unteruchung über die allgemeine Lage Deutschlands vorzunehmen und die Ziffern zu bestimmen, auf die man die Reparationszahlungen Deutschlands aufbauen könne, um dann auch das umfassende Problem der europäischen Lage zu studieren. Falls die Sachverständigen sich nicht einigen könnten, werde die britische Regierung es übernehmen, selbst Vorstellungen bei der deutschen Regierung zu erheben, damit diese dem passiven Widerstand im Ruhrgebiet ein Ende mache.

**Der französisch-englische Gegensatz.**

Ab. Paris, 12. Juni. Der „Petit Parisien“ schreibt: Während Frankreich und Belgien zuerst den passiven Widerstand beseitigen und dann verhandeln wollten, schlage England vor, zuerst zu verhandeln und sich dann mit dem deutschen Widerstand zu beschäftigen. Das seien die augenscheinlichen Meinungsverschiedenheiten. Es würde zu nichts führen, sich zu besinnen, daß ein Uebereinkommen auf ernste Schwierigkeiten stoße.



P. P.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich aus der Firma D. Kiefer, P. Bergner ausgeschieden bin und einen selbständigen Rohproduktbetrieb eröffnet habe.

Paul Bergner

Eudenburg, Halberstädter Str., Endstation.

Händler!

Lumpen, sortiert und unsortiert, Alteisen, Altmetall, Säcke, Papier sowie Rohprodukte aller Art kauft zu dem höchsten Tageskurs D. D.



Wesche & Co. Magdeburg-N. Handelshafen nahe dem Elektrizitätswerk. Fernspr. 526. — Direkter Wasser- und Gasanschluss.

Altmaterial-Verwertung

von Alteisen, Eisenspänen, Maschinen, Lokomobilen und Kesseln, Feldbahnen, maschinellen Anlagen, Transmissionen, vollständigen Fabrik- und Workanlagen auf Abbruch evtl. mit Gebäuden sowie Grund und Boden.



Sie müssen auf Ihren Vorteil bedacht sein! Bedenken Sie darum Ihren Bedarf an Glühlampen!

Ich zahle bei gleichzeitige Kauf einer regenerierten für eine ausgebrannte Glühlampe 1200 Mark

Heinrich Marquardt Magdb.-Wilthf., Goethestr. 3 - Tel. 8098

Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Mit Freitag dem 15. Juni 1923 kosten: Personen-, Gepäck- und Gunde-fahrtscheine je M. 500.00

Die zurzeit gültigen und bis 14. Juni 1923 nicht aufgebrauchten violetten und orangenen Fahrtscheine sind nur noch gültig, wenn sie in unserer Ausgabe die alte Nr. 10 gegen Nachzahlung von 90.00 M. für jeden Fahrtschein mit Gültigkeitsverlust befreit werden.

Am 14., 15. und 16. Juni ist die Ausgabe der alten Nr. 10 von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet.

Magdeburg, den 12. Juni 1923. Die Direktion.

Taschenuhren Gold- u. Silberbruch, Platin

Altpapier Altmetalle Alteisen

Die Siedlungsgesetzgebung von Dr. Edmund David

Kleine Anzeigen

Verkauf

1 neuer Outawan

Geschäftszug

Weima-Eiswaffeln!

Golten aller Art

Sirupjaden

Geschäftszug

Sirupjaden

Sirupjaden

Sirupjaden

Sirupjaden

Sirupjaden

Firnis

Wolle

S. Martens

Wolle

Alt-Eisen Kupfer Messing Zinn Blei Aluminium Zinngelb

Arten Thormann

Gold Silber Platin

Gold Silber Platin

Gold Silber Platin

Gold Silber Platin

Gold Silber Platin

Gold Silber Platin

Gold Silber Platin

Gold Silber Platin

Gold Silber Platin

Bouholz, Ristenholz, Sifdlerholz

Hosen billig!

Das Beste

alte Zahngebisse

Gold Silber Platin

Gold Silber Platin

Gold Silber Platin

Gold Silber Platin

Gold Silber Platin

Gold Silber Platin

Gold Silber Platin

Gold Silber Platin



Augen auf!

2 weiße Bettbezüge

2 bunte Bettbezüge

Laken

Hemden

Handtücher

feldgraue Mäntel

Hosen und Joppen

Anzüge

Schaftstiefel

Für Winter- und Sommer-Paletots, Rodanzüge

Damen-Garderobe, Schuhe

Betten u. dergl.

zähle

erhalten ich hohe Preise!

Max Erdstein

Reeller Ankauf Gold-, Silber-Buch Platin, Dublee, alten Gebissen, Taschenuhren, Kreuzen, Hestecken

Bartsch,

Städtische Theater

Die fünf Frankfurter.

Stephanshallen

Die lustigen Juni-Schlager

Die lustigen Juni-Schlager

Die lustigen Juni-Schlager

Die lustigen Juni-Schlager

Die lustigen Juni-Schlager

Die lustigen Juni-Schlager

Die lustigen Juni-Schlager

Die lustigen Juni-Schlager

Die lustigen Juni-Schlager

Die lustigen Juni-Schlager

Die lustigen Juni-Schlager

HOZO Als Gast Alfred Schütz

Operntexte

Herrenkrug

Palast-Theater Burg

Palast-Theater Burg

Palast-Theater Burg

Palast-Theater Burg

Wachtung, Wfchenabfuhr

Ernst Geissler

Zentral

Die Bajadere

UT Storch • Buckau UT

Der Frauenkönig

Hochstaplers

Der Schein d. Toten

Vertical text on the far right edge of the page.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 12. Juni 1923.

Bezirksparteitag und Parteifest.

Der Bezirksausschuß hat in seiner Sitzung am Sonntag beschlossen, am 29. Juli in Magdeburg den Bezirksparteitag abzuhalten. Aus diesem Anlaß werden Parteigenossen und Parteigenossinnen von außerhalb in Magdeburg willkommen sein.

Wo gibt es Marktgerichte?

Der Präsident des Landespolicieamts gibt einen Überblick in der Presse über die polizeilichen Maßnahmen gegen den Wucher. Dabei werden auch die Marktgerichte erwähnt. Die Marktgerichte sind tätig auf den Wochenmärkten, in den Markthallen und deren Umgebung und auf den Viehhöfen.

Haupfpflicht für Unternehmer.

Wohnungsnot gibt es nicht nur in Deutschland und auch nicht allein in den Ländern, die unmittelbar am Kriege beteiligt waren, sondern in allen Industrielandern. Anders Staaten, die weniger verarmt sind, nicht die schwereren Kriegslasten zu tragen haben, fällt es allerdings leichter, die größten Schwierigkeiten zu mildern als dem geschlagenen Deutschland.

Nachdem es sich herausgestellt hat, daß die Wohnungswirtschaft den sogenannten freien Spiel der Kräfte überläßt, man in überall gezwungen, die Wohnungswirtschaft durch Gesetze und öffentliche Verwaltung zu regeln. In England hat man verständigweise den Wohnungsbau der privaten Initiative überlassen. Es wurde nichts gebaut, der Staat mußte von neuem eingreifen.

Schadenfeuer.

In der verflochtenen Nacht wurde die Holzhandlung von Müde, Lübecker Straße 51, von einem Schadenfeuer heimgesucht. Um 1.36 Uhr wurde zunächst der Löscharbeit durch den Feuerwehler Carl Hundsbirger Straße alarmiert. Der nach kurzer Zeit eingetroffene Zug fand insofern eine kritische Situation vor, als inmitten der umfangreichen Holzbauten und Holzlager im Säge- und Hobelraum größere Mengen Bretter und das Dach brannte.

Zu dem Brande bemerkt noch die Feuerwehr: Wie in dem Bericht bereits erwähnt, waren die in dem fraglichen Betrieb durch die bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften verlangten Feuerlöcher zwischen den Betriebsräumen vorhanden, jedoch in unzureichender Weise offen gelassen, in einem Fall noch überdies verstell.

Verenigte Sozialdemokratische Partei.

Republikanische Notwehr, Abteilung Endenburg. Treffen nicht Mittwoch, sondern Donnerstag abend 1/8 Uhr. (Wegen der Metallarbeiter-Vermählung.)

R. S. P. D., Bezirk Fernersleben. In der Mitabnehmer-Versammlung am 9. Juni referierte Stadtverordneter Genosse Wachtendorf über kommunale Angelegenheiten. Referent führt aus, daß die arbeitende Klasse — auch ein Teil unserer Parteigenossen — den kommunalen Fragen viel zuwenig Aufmerksamkeit entgegenbringt.

Der Bezirk Fernersleben der R. S. P. D. spricht der sozialdemokratischen Fraktion für ihre Tätigkeit im Stadtparlament seine volle Anerkennung aus. Er gelobt, alles daranzusetzen, um die bestehende Mehrheit nicht nur zu erhalten, sondern noch zu vergrößern.

Ein Antrag an Fraktion und Magistrat, welcher öffentliche Angelegenheiten des Stadtteils Fernersleben behandelt, fand ebenfalls einstimmige Annahme. Als Delegierter zum Bezirksparteitag wurde Genosse Jensen gewählt.

Zur Kartoffelnot. Wie wir erfahren, hat der Oberpräsident Maßnahmen getroffen, um die Mißstände in der Kartoffelverorgung abzustellen.

Veränderliche Marktpreise. In einer Besprechung unter Vorsitz des Marktschlichters Herrn Amtsgerichtsrats Mengert mit den Vertretern des Gemüsehandels (Erzeuger, Groß- und Kleinhandel) hinsichtlich der Regelung der Marktpreise für Gemüse wurden für die folgenden drei Wochenmärkte folgende Richtpreise vereinbart: Spargel 3600 bis 3900 Mark, Kohlrabar, hiesiger 250, Bierländer 375 Mark, Stachelbeeren 675 bis 725 Mark ein Pfund, Freilandraschen, runde 175, große, lange 250 Mark ein Mandel, Freilandbiel, Mittelspeise 200, große Köpfe 300 Mark, Karotten und Mohrrüben 800, Strohzwiebeln 300 Mark das Mandelpfund, Eier 600 Mark das Stück. Der Eierpreis wurde erhöht, weil seit 14 Tagen auf dem Markte wie in andern offenen Geschäften Eier nicht in den Handel gekommen sind.

Erwerbslosenunterstützung in Magdeburg. Das städtische Presseamt gibt bekannt: Die Erwerbslosenunterstützung wird nur für Wochenentgelde gewährt und beträgt:

- Für männliche Personen: a) über 21 Jahre, sofern sie nicht in dem Haushalt eines andern leben (3800) 5000 Mk. b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines andern leben (3200) 4400 Mk. c) unter 21 Jahren (2200) 3050 Mk.

- Für weibliche Personen: a) über 21 Jahre, sofern sie nicht in dem Haushalt eines andern leben (3200) 4400 Mk. b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines andern leben (2800) 3650 Mk. c) unter 21 Jahren (2000) 2750 Mk.

- Die Familienzuschläge, die ein Erwerbsloser erhält, betragen für a) den Ehegatten (1300) 1850 Mk. b) die Kinder oder sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige (1100) 1450 Mk.

Die in Klammern angegebenen Sätze gelten vom 4. bis 9. d. M., die andern Sätze treten mit dem 11. d. M. in Kraft.

Metallarbeiter R. S. P. D. Am kommenden Mittwoch findet im „Kritikpalast“, Leipziger Straße, die Fortsetzung der Generaterversammlung statt, in der keiner fehlen darf. Laßt euch nicht abhalten durch das Treiben der Kommunisten. Wer nicht kommt, unterläßt die Gewerkschaftszersplitterung und gefährdet damit die Schlagkraft der Arbeiter. Jetzt gilt es mehr denn je unsere Organisationen zu erhalten, sie zu stärken, damit sie nicht von außen ohne Verantwortungsgewißheit zerfallen werden.

Achtung, Holzarbeiter! Die zum Mittwoch angelegte Versammlung für den Bezirksrat kann nicht stattfinden, da die Arbeitgeber der Einladung des Reichsarbeitsministers nicht gefolgt sind. Aber die weitere Entwicklung der Angelegenheit wird in den nächsten Tagen berichtet.

Die Mittelstandsfürsorge, deren Bestrebungen erfreuliche Förderung in allen Kreisen der Bevölkerung findet, sucht geübte Reduziererrinnen bei guter Bezahlung. Meldungen werden nach Alter Markt 14 erbeten.

Erhöhung der Paß- und Sichtvermerksgebühren. Es werden neben den gesetzlichen Stempelpflichten vom 1. Juni 1923 die nachstehenden Gebühren erhoben. a) Paß Auslandspaß: 5000 Mark; für Inlandspaß 2000 Mark; für Personalausweise für den Verkehr mit dem bestellten rheinischen Gebiet und mit Österreich 2500 Mark; für Verlängerung eines Inlandspasses 1000 Mark; für Verlängerung eines Personalausweises (Paßverlos) 3000 Mark. b) Reisevermerke 20 000 Mark für Paßvermerke für jeden angefangenen Monat der Gültigkeit 10 000 Mark, mindestens 25 000 Mark für Umschreibung eines durch eine deutsche Vertretung im Auslande ausgestellten Reisevermerks in einen Durchreisevermerk 10 000 Mark für Verlängerung eines von einer deutschen Vertretung im Auslande ausgestellten Reisevermerks 15 000 Mark.

Die führenden Berliner Pädagogen. Die Genossen Oberstadtschulrat Paulsen, Oberstudienrat Dr. Karsten und Direktor Witz beäuchten am Freitag die hiesige Berufsschule, in der die Gedanken einer Schulreform vom Kinde aus Gestalt genommen haben. Die Gäste konnten feststellen, daß die Magdeburger auf dem Wege zur neuen jugendgemäßen Schule schon erfreuliche Fortschritte gemacht haben, und äußerten den Wunsch nach einer engeren pädagogischen Arbeitgemeinschaft zwischen beiden Städten.

Für zehn Milliarden Reichsmarkarbeiten in Berlin. Die Berliner Stadtverordneten und der Magistrat haben beschlossen, daß sofort Hoch- und Tiefbauten im Gesamtbetrag bis zu 10 Milliarden Reichsmark aus der Reichsausstattung begonnen werden. Der Magistrat nimmt an, daß über die Finanzierung und die Bedingungen für die Darlehen des Reiches die Verhandlung so schnell nachfolgen wird, daß die Arbeiten durchgeführt werden können.

Die Honorare für Musik-Unterricht. Die Marktentwertung und die stets noch zunehmende Teuerung zwingt die Musiklehrer erneut die Honorare für den Musik-Unterricht zu erhöhen. Der Reichsverband deutscher Tonkünstler und Musiklehrer dem auch der Musikpädagogische Verband Magdeburg korporativ angehört, verpflichtet seine Mitglieder, die Honorare vom 1. Juli ab mit 3000 Mark als Mindesthonorar für die Stunde festzusetzen. Im Verhältnis zur Kaufkraft d. h. deutschen Papiermark sind diese Honorare denkbar bescheiden. Die Musikstudierenden und die Eltern der Schüler müssen bedenken, daß bei diesen Stundenpreisen selbst ein vollbeschäftigter Privatmusiklehrer noch nicht das heutige Existenzminimum erarbeitet! Wenn die Berufsverbände trotzdem ihre Zustimmung zu diesen immer noch unzureichenden Richtpreisen gegeben haben, so erwarten sie andererseits von den Schülern und deren Eltern volles Verständnis für die Forderungen der Zeit und für die Notwendigkeit, trotz der Schwere der Zeiten durch die Fortführung des Musikunterrichts eine bedeutende Kulturarbeit zu erhalten.

Unfälle bei der Arbeit. Am Montag vormittag geriet der Arbeiter Friedrich J. in der Magdeburger Molkerei in das Getriebe einer Transmissions- und wurde mehrere Male mit herumgeschleudert. Mit innern Verletzungen mußte J. mit einem Krankenwagen zum Stahlerbergstift transportiert werden. Der Kermacher Otto J., wohnhaft Groß-Wiesleben, erhielt am Montag nachmittag in der Maschinenfabrik von Wladimir beim Transportieren von Eisenträgern schwere Verletzungen am Unterleib. Mit einem Krankenwagen mußte der Verunglückte in seine Wohnung gebracht werden.

Straßenunfälle. Am Dienstag vormittag stießen in der Halberstädter Straße ein Radfahrer und ein Radfahrer zusammen und stürzten. Während der letztere mit dem Schrecken davonkam, erlitt die Radfahrerin einen Nasenbruch und mußte mit dem Krankenwagen der Krankenanstalt Endenburg transportiert werden. Die Ehefrau Anna Str., Teichstraße 8 wohnhaft wurde am Montag nachmittag in der Halberstädter Straße von einem Radfahrer angefahren und erlitt an dem rechten Handgelenk eine Verletzung. Mit einem Krankenwagen wurde die Verunglückte dem Krankenhaus Endenburg transportiert. Der wohnungslose Bergmann Reinhard H. aus Guben fiel am Montag vormittag vor dem Hause Köhler Str. 19 so unglücklich, daß er mit Verletzungen am rechten Unterarm mittels Krankenwagens in die Krankenanstalt Alstadt gebracht werden mußte.

Einbruch. In der Nacht zum 10. d. M. wurde in die Niederlage einer Zigarettenfabrik in der Otto-von-Guerike-Straße eingebrochen. Gestohlen wurden, teilweise brandrotiert, 22 600 Stück Zigaretten Marke „Salem Insel“, 3000 „Santa Morgana“ im Werte von 5 Millionen Mark und 38 Stück Kartenspiele mit Goldrand.

Gestohlen wurden einem Kürschnermeister im Knochenhauerufer 12 schwarze Fohlenjelle; aus einer Starckstr.-Grundleitung im Industriegebiet 12 Millimeter starker Kupferdraht; aus einem Geschäft im Fürtenerufer 200 Tafeln Schokolade verschiedener Marken, 30 Pfund gebrannten Kaffee und 2000 Zigaretten; aus einer Wohnung in der Großen Diesdorfer Straße ein neuer brauner, ein blauer und grauer Jadelanzug, 20 weiße und bunte Oberhemden, 14 Stehkragen mit umgeschlagenen Eden, Mafoshenden und -hosen, weiße Damen- Leibwäpche, ein goldener Siegelring (geg. W. J.).

Ein eiserner Kanaldiesel 52x37 cm groß und 0,5 cm stark, augenrecht gerichtet, befindet sich vormittags von 8 bis 10 Uhr im Zimmer 216 der Kriminalpolizei zur Besichtigung für etwa Bestohlene.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg

Baden im Wilhelmshof am Sonnabend von 7 bis 1/2 9 Uhr. Eintritt 250 Mk. Leitung: Ebtele, Herrmann. — Zur Jahresabschlussfeier in Sandersleben am Sonntag fahren die Vertreter früh 7.40 Uhr vom Hauptbahnhof. Anmeldungen bis Donnerstag abend im Sekretariat. Fahrpreis 2000 Mark. Bezirksvorstandsmitglieder fahren Sonnabend 6.20 Uhr abends. Arbeitsgemeinschaft Jungborn: Heute Dienstag 1/2 8 Uhr Diskussionsabend. Das Sekretariat bleibt am Mittwoch geschlossen. — Alstadt Nord und Ost: Veranstaltung Donnerstag abend 1/2 8 Uhr im Jugendheim. Grüncrater 14, II. Zimmer 6. — Alstadt Süd im Jugendheim, Georgenplatz 10, Sonntag abend. — Helfer und Helferinnen in den Kindergruppen: Freitag 1/2 8 Uhr Jugendheim Georgenplatz wichtige Zusammenkunft.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Mittwoch (1. Anrechtabend): La Traviata. — Donnerstag (2. Anrechtabend): Tristan und Isolde. — Freitag (3. Anrechtabend): Der Widschich. — Sonnabend (4. Anrechtabend): Wilhelm Tell. — Sonntag (Anrecht ausgegeben): Der Zigeunerbaron. — Wilhelm-Theater. Mittwoch (Vorfstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst Sondervorstellung): Die fünf Frankfurter. — Donnerstag (8. Abend): Der Schwarzkünstler. Freitag (Vorfstellung für den Gewerkschaftsbund der Angestellten, Stammtische 4): Der Schwarzkünstler. — Victoria-Theater. Mittwoch (offene Vorstellung): Der Herr Senator. — Donnerstag (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst): Doktor Klaus. — Freitag (offene Vorstellung): Adam, Eva und die Schlange. — Sonnabend den 16. Juni bleibt das Theater geschlossen. — Sonntag (offene Vorstellung): Probenmusik.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Verkaufspreis gleich Grundpreis x Schlüsselzahl der Buchhändler z. St. 4200. Zur Abholung liegen bereit: Der Herz, Nr. 6; Junge Menschen, Nr. 5; Die Glocke, Nr. 11; Lehrermeister, Nr. 21. — Theaterkaffe. Geöffnet von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr. — Volksbühne. Freitag 15. 8 Uhr. Stadtmuseum. Volkshochschule. — 26. Donnerstag 14. Kartendruck für „Kater Lampe“ (Sondervorstellung 21. 7. Uhr. Victoria-Theater). — Juni-Vertikale 30 Mk. — Werbedrucker mit Bestpreiszahlung für das neue Spielzeug. — Sonderausstellung Arbeiterjugend Siegen. — 500 Mk. Zeichnung 30. Juni. — Wilhelmshof. Lotterie: Los 70 Mk. Zeichnung 1. Juli.





**Schönebeck**  
**Spezialschuhhaus Z. Fließ**  
Schönebeck  
Alleinverkauf der weltberühmten Marken  
Mercedes und Dr. Diehl

**Fahrräder u. Freilaufnaben**  
in erstklassiger Ausführung.  
**Metall-Industrie Schönebeck A.-G., Schönebeck a.d.E.**

**Schönebeck**  
**Zentral-Theater Schönebeck**  
Erstes und größtes Lichtspielhaus am Platze  
— Angenehme Restaurations-Räume. —  
Georg Jahn, B. Ramdohr Nachf., Breitenweg 71  
Manufaktur-, Kurz- und Wollwaren

**P. Marcus** **Säcke**  
Sack-Großhandlung Schönebeck a. d. E. Breiteweg 11/12 Fernsprecher 109  
für alle Zwecke aus Jute und Ersatzgewebe  
Mechanische Sackstopierei  
Aukauf ausrangierter Säcke und Sackklumpen

**Albingia - Keks - Werke**  
Bolle & Heinrich  
Schönebeck a. d. Elbe.  
**ALBINGIA-KEKS-WERKE**  
**LESSING**  
SCHÖNEBECKER ELBE

**Egeln**  
**Anna Herz** — Inhaber: —  
Putz — Konfektion  
Manufaktur, Kurz-, Weiß- und Wollwaren  
**M. Hart** — Inhaber: —  
Moritz Wiener  
Woll- und Baumwollwaren — Knaben- und Herren-Anzüge — Berufskleidung „Zelida“-Dauerwäsche  
**Aug. Zappe** Inh.: Paul Zappe  
Breiteweg Nr. 55  
Hüte — Mützen — Pelzwaren

**Herm. Wolff, Egeln**  
**Lederhandlung**  
Schuhmacher - Bedarfsartikel  
Lederausschnitt  
**Thams & Garfs**  
Breiteweg 32 — Egeln — Breiteweg 32  
Kaffee, Schokoladen, Kolonialwaren  
**Max Meißner**  
Herren- und Knabenbekleidung  
Arbeitergarderoben — Schuhwaren

**Calbe, Stassfurt, Aschersleben**  
**B. Lopian & Co.**  
Calbe  
**Felle — Rohprodukte** jeder Art  
Höchste Tagespreise

**Knopf & Friesecke, Lackfabrik**  
Schönebeck

**H-Seite**  
**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
Ohne Gewähr  
Braunschweig-Hannover (V): 1210(D), 1232(D), 540, 924, 1232(D), 138, 312 (D), 354, 612 (D), 714  
Braunschweig (V): 910 (Ez), 128, 1222 (D)  
Eilsleben (V): 440 (W), 1122  
Berlin (IV): 432, 540 (D), 650 (D), 705 (D), 855, 1055, 116 (D), 410 (D), 505, 538 (D), 832 (D), 920  
Burg (IV): 522 (W), 215, 425 (W), 645, 1122  
Loburg (IV): 749, 100, 912  
Zerbst-Leipzig (IV): 520, 730 (Ez), 940, 128, 355, 425 (b: Comm.), 725  
Halle-Leipzig (II): 405, 700 (D), 782, 1030, 1107 (D), 120, 420, 720  
Groß-Salze-Elmen (II): 540 (W), 685 (W), 1218(W), 143(W), 415(W), 982  
Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 485  
Güsten (II): 915, 250 (W), 620, 1032  
Blumenberg (III): 328 (W), 547 (W), 780, 308, 441, 641  
Thale (III): 620, 913, 1215, 338, 710  
Wolmirstedt (I): 512 (W), 630 (W), 115, 455 (W)  
Oebisfelde (I): 615, 124, 440, 832  
Stendal-Uelzen (I): 924, 115, 357  
Neuhaldensleben (I): 325 (W), 1210

**Adler-Drogerie**  
H. Knappe, Calbe, Schloßstr. 107  
Drogen, Farben, Chemikalien — Artikel für Kinder- u. Krankenpflege — Verbandstoffe  
Gute Qualität Seifen — Parfümerien  
Solide Preise

**ALTEISEN**  
MASCHINEN ABRÜCHE  
KAUFT  
**SIMON BARY**  
SCHÖNEBECK (ELBE)  
TELEPHON 751 TELEPHON 751

**Stassfurt u. Calbe**  
**Rosmarin-Drogerie** — **Stassfurt**  
Inhaber: Horst Goedel  
Wasserstraße 1 Wasserstraße 1

**Medizinal-Kreuz-Drogerie**  
**Richard Hoppe**  
Farben — Parfümerien  
Photo-Handlung  
Kinderfahrmittel — Mineralwässer  
**Calbe a. d. S.** Querstraße 38  
Fernsprecher 432

**Franz Becherer, Stassfurt, Stein-**  
str. 9  
Fernruf Nr. 50 und 116  
Getreide-, Futter-, Rauhfutter- und Düngemittel-Großhandlung  
:: Häckselschneiderei ::

**Burg u. Aschersleben**  
Höchstzahlende Ankaufsstelle für  
**Eisen, Metalle, Lumpen, Papier usw.**  
**S. Adelberg, Burg**  
Franzosenstr. 55 Telefon 660

**Emil Lehmann** Calbe, Bernburger Straße Nr. 86  
Glas, Porzellan, Steingut, Geschenkartikel

**Louis Bucarius, Calbe, Schloßstr. 111**  
Tapeten, Leder, Schreibwaren  
Zigaretten — Tabake

**Alteisen, Altmetalle, Gußbruch, Lumpen, Knochen, Papier, Wolle**  
Ich zahle den dem zurzeit geltenden Dollarkurs nach berechneten höchsten Tagespreis  
Abholung erfolgt kostenlos. Postkarte genügt u. wird ersetzt.  
**Fr. Müller, Aschersleben, Darre 8, Hof 1 Tr.**

**Willy Thümmler** — **Burg** —  
Uhren :: Mod. Schmuck  
**Carl Timpe, Burg**  
Breiteweg 56 = = Breiteweg 56  
Spezialgeschäft für Einzelarbeiten  
Besatz = Modewaren = Herrenartikel  
**Ascherslebener Bank**  
Rasmussen & Co.  
Commanditgesellschaft

**Carl Bünger, Burg**  
Telephon 94 Tuchherstellung Breiteweg 8  
**Julius Moses, Burg**  
Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderoben  
**Hirsch-Drogerie, Burg**  
Kard. Schröder, Schartauer Straße Nr. 12  
Drogen — Farben — Parfümerien  
**Chinger & Röyer, Aschersleben**  
Breite Straße 25 Breite Straße 25  
Tapeten — Linoleum — Wandtafeln

**Moritz Bry, Aschersleben**  
Herren- und Knaben-Garderoben  
**Gold-, Silber-, Platin-, Double-Grimm & Co.**  
Kirschhof 3/9  
Bewer Sie verkaufen, holen Sie unverbindlich unser Gebot ein  
**Moderne Augen** — Optiker  
höchster Vollendung  
**Paulmann, Aschersleben**  
Lieferant aller Krankenkassen  
**Otto Müller, Breite Str. 8**  
Ankauf von Gold und Silber  
— Höchste Preise.  
**Schafwolle**  
sowie Strumpfabfälle  
kaufen und tauschen gegen Ia. Stückwolle  
**Gehr. Kern, Ganggrabenhandlung**  
Fleischhauerstraße 15 — Fernruf Nr. 114

**Gonitzer & Co., G. m. b. H.**  
Kaufhäuser in Aschersleben, Calbe a. d. S., Ballenstedt  
**Hermann Ehrhardt, Modehaus, = Nr. 37 =**  
Herren- und Damen-Garderoben.  
**Schuhwarenhaus Paul König**  
Billigste Bezugsquelle  
Breite Straße 1 Aschersleben Breite Straße 1  
**Möbelhaus Udo Müller, Aschersleben**  
Wilhelmstraße 35/36 Wilhelmstraße 35/36  
**MUNDLOS**  
Klodwig  
Neulieferung  
Reparaturen  
**Ramdohr & Kriebmann**  
Aschersleben  
bieten die größte Auswahl in Konfektion, Kleiderstoffen und Aussteuer-Artikeln  
**Wäschehaus Max Neumann**  
— Markt 25 —  
**Gustav Adam**  
Kurze Str. 2 Kurze Str. 2  
Hausschuh- u. Pantoffelfabrik  
Ankauf von Stoffresten und unbrauchbar. Herren- u. Damen-Garderobe  
**S. & M. Crohn**  
Breite Str. 41a  
Damen-Konfektion, Kleiderstoffe

**Arbeitsmarkt**  
**Staderrädchen**  
Inhaber und gewöhnlich 14-15 Jahre, gefällig, sauber, zuverlässig.  
**Oberheind-Näherrinnen**  
in und außer dem Hause, nur erste Kräfte, gegen gutes Gehalt suchen.  
**Grosche & Cie., Werker, Mittelstr. 11**  
Schneiderei, erfahrene  
**Streber und Motorenfabriker**  
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Göckeritz & Dreikorn**  
Aschersleben, Elbenuferstraße 7.  
**Euchtige Maurer**  
werden sofort eingestellt.  
**Frans Eißner, Baugewerk**

**Schmittschneidung**  
Am 11. d. M. 1932, 9 Uhr, nachmittags, werden im Gerichtssaal I des Landgerichts zu Aschersleben auf dem Grundstücken Nr. 6 und 7, welche den Eigentümern August Schmittschneidung u. a. eigene Gebäude und Objekte, Elbe u. a. mehr öffentlich versteigert gegen jedwede Verpflichtung verkauft.  
Sitzungsort: des Grundbesitzes 2. Gd. Burg.  
Der Hauptknt.  
**Schmittschneidung**  
Die Grundbesitzerin mit der Auflage des letzten Grundbesitzes hat die Grundstücke am 11. Juni d. J. zu verfügen. Die letzten Grundbesitzerin August Schmittschneidung u. a. eigene Gebäude und Objekte, Elbe u. a. mehr öffentlich versteigert gegen jedwede Verpflichtung verkauft.  
Sitzungsort: des Grundbesitzes 2. Gd. Burg.  
Der Hauptknt.  
**Obst-Verpackung**  
Die Kisten und Verpackungen der Gemeinde an der Markterhebung der Obstsorten sind am 11. Juni 1932, nachmittags 4 Uhr, im Theaterhaus öffentlich versteigert worden. Die Bedingungen im Beleg.  
Der Hauptknt. am 11. Juni 1932, nachmittags 4 Uhr.  
Der Hauptknt.

**Von der Reise zurück**  
**Dr. Penkert, Frauenarzt**  
Breiteweg 216. 1932  
**Ankl. Broschüre!**  
**Geschlechtsleiden**  
Eine Erkrankung und Heilung ohne zu spüren  
Nur die besten Mittel und ihre Wirkung. Ohne  
Beschwerden, ohne Schmerzen - u. Quecksilber-  
Verbrauch! Durch Heilung bewirkt, viele Krankheiten  
Vernachlässigt werden! Gegen Entzündung von 3 Mk. 50  
Dr. Penkert, med. Vektor, Hannover, Olsbergstr. 3.  
**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Schriftleitung Aschersleben.  
Mittwoch den 11. Juni, nachtr. 4-5 Uhr,  
bei Herr. Hauptknt.  
**Brauchen - Verammlung**  
der in den Gewerbetrieben  
beschäftigten Arbeiter.  
Zugerscheinung:  
Bericht über den Sachstand in Aschers-  
leben und Umgebung, sowie den Ergebnis  
und Beschlüsse der Versammlung.  
Die Verwaltung.

**Stotter- u. Stagnationsleiden** zu Mt. 450.00  
**Seitenschmerzen** zu Mt. 350.00  
**Cepphalalgie** zu Mt. 250.00  
132 Markt **Adele, Wisnardsstraße 11.**  
**Granat-Schmuck**  
Steine von Rückseite sichtbar  
**Edelmetalle Brillanten**  
kauf, um die Ware zu verwenden.  
**F. Streubel, Juweliermeister,**  
Schulstraße 23, **3 Treppen,**  
am Königsplatz  
Eisenarbeiten, eigene Schmelze, elektr. Betrieb

**Standesamts-Nachrichten.**  
Maggdeburg-Subenburg.  
Todesfälle. 11. Juni: Johanna geb. Garweg, Ehefrau des Monteurs Arthur Kämpf, 35 J. Ehemann des Postboten Franz Christiane geb. Roth, Ehefrau des Handelsmanns Wilhelm Wegwardt, 70 J. Ehemann des 23 J. Ulrich, Tochter des Arbeiters Paul Witzel 2 J. Arbeiterin Anna Wolf geb. Krieger, 69 J. Beizer, Sohn des Strafanwalts Hans Wächterschneider, Gustav Pätz, 5 J.  
Maggdeburg-Stassfurt.  
Todesfall. 11. Juni. Frau, E. des Arbeiters Hermann Seeger, 1 J.  
Maggdeburg-Sachsen.  
Todesfälle. 9. Juni. Frau Sagen, Frau Tochter, 18 J. Invalide Andreas Bruns, 50 J.  
**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise bester Teilnahme und die zahlreichen Kranzsendungen beim Begräbnis unseres lieben Entschlafenen Hermann Bauer sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, allen Hausbewohnern, seinen Angehörigen, den Kollegen der Reichsgemeinschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -arbeiters, E. H. G. L. den Beamten und Arbeitern der Eisenbahn - Hauptwerkstatt Calbe die herzlichste Dank. Besonders dank Herrn Pastor Trunz für die tröstlichen Worte am Grabe und in der Kapelle.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Witwe Marie Bauer nebst Kindern